Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 10

Artikel: Tuccaro : der Schöpfer des Bodenturnens

Autor: Mathys, Fritz K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tuccaro, der Schöpfer des Bodenturnens

Fritz K. Mathys

Fritz K. Mathys ist der Begründer des Turn- und Sportmuseums in Basel und hat zahlreiche sporthistorische Arbeiten verfasst. Heute lebt er im Ruhestand.

In eine der schwierigsten Gedichtformen, die des Sonnetts, goss Beauvais de Chauvincourt im ausgehenden 16. Jahrhundert das Lob über die Künste Archange Tuccaros und gab damit auch die poetische Einleitung zum Buch des Schöpfers des Bodenturnens. Wer war dieser Archange Tuccaro eigentlich? Nun, ein gewandter Akrobat am Hofe Kaiser Maximilians II., wo er Höflinge und Gäste mit seiner Parterreakrobatik zu unterhalten hatte. Als Maximilians Tochter Isabella König Charles IX. ehelichte, erhielt sie mit stattlicher Mitgift ein Gefolge von Höflingen. Unter ihnen Archange Tuccaro, der dadurch nach Frankreich kam. Dort wirkte er nicht nur als professioneller Saltarin (Hofspringer), sondern auch als Instrukteur und Trainer des Königs und seiner nächsten Umgebung. Neben den üblichen ritterlichen Übungen wie Fechten, Reiten, Laufen, Voltigieren, wurden unter Tuccaros Leitung auch Salti und andere Formen des Bodenturnens geübt.

Sich in die blaue Luft emporzuschwingen,
Den Körper wirbelnd in die Höh zu drehen
Und drauf, um wieder sichern Stands zu stehen,
Mit viel Geschick herab zur Erde springen –

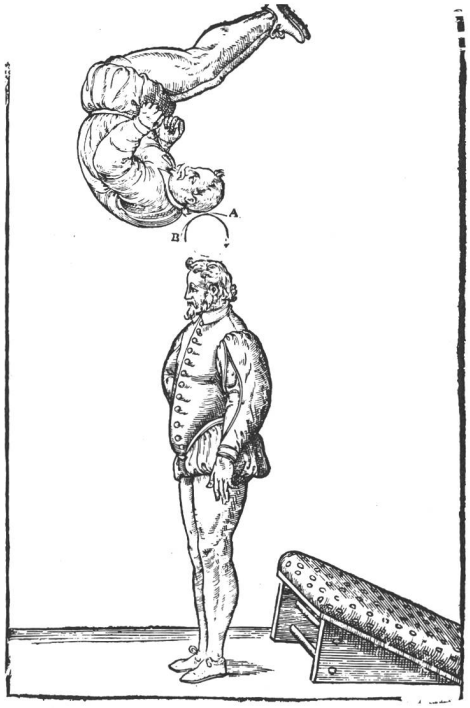
Der Laie meint, dies kann nur der vollbringen,
Dem Geister unsichtbar zur Seite stehen,
Zu folgen den Bewegungen, den jähen,
Will nämlich seinen Augen nicht gelingen, –

Gelehrter Mann, mit viel beredtem Munde
Gibst selber du von deiner Kunst uns Kunde,
Wie man sie durch Geschicklichkeit erlange.

Zweifaches Lob wird dir die Nachwelt singen:
Denn gut zu reden und auch gut zu springen –
Wer könnte dies? Doch wohl nur ein «Archange»!

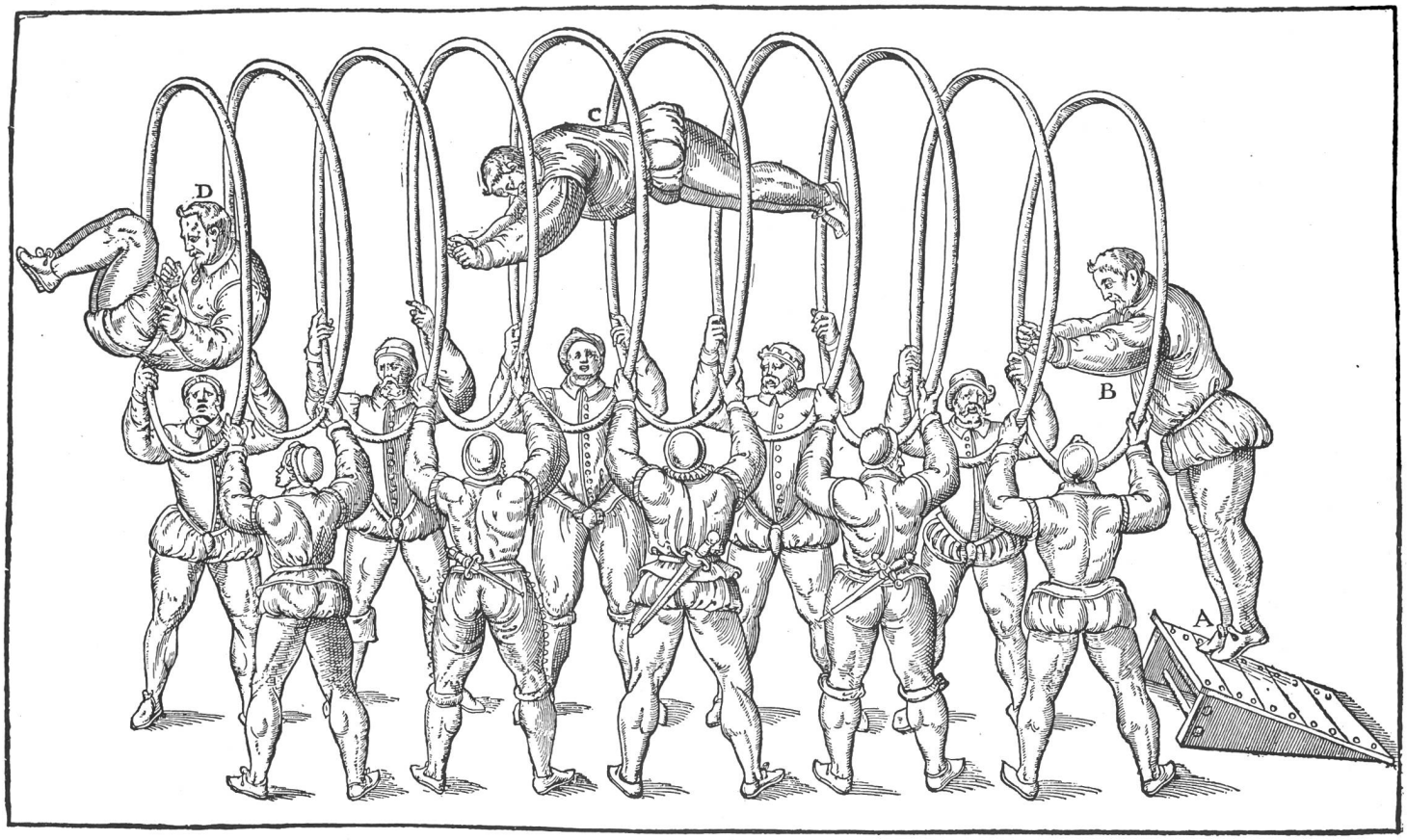
Beauvais de Chauvincourt

Als Friedrich Ludwig Jahn das Turnen schuf, begann er sich dafür zu interessieren, welche Art Leibesübungen man in früheren Epochen betrieben hatte. Beim Studium alter Bücher stiess er auf das Werk *«Trois Dialogues de St-Archange Tuccaro de l'abruzzo au royaume de Naples. A Paris chez Claude de Monstroeil 1589».* Im Literaturverzeichnis der «Deutschen Turnkunst» Jahns ist denn das Werk auch angeführt unter dem Titel «Kopfüber- und Luftspringen» und wird folgendermassen charakterisiert: *«Die Gespräche werden oft lange Reden, halten sich des langen bei unnützen Eingängen auf und überfluten mit einem unausstehlichen Wortschwall. Die wirklich guten Körner muss man erst mit grosser Mühe von der Spreu sondern.»* Dieses vernichtende Urteil mag vielleicht dazu beigetragen haben, dass sich beinahe niemand mehr die Mühe nahm, dieses französische Buch aus der Frühzeit der Leibesübungen einmal näher unter die Lupe zu nehmen. Guillaume Depping widmete zwar diesem Artisten in seinem 1869 erschienenen Buch *«Merveilles de la force et de l'adresse»* ein ganzes Kapitel, aber erreichte damit keine grosse Aufmerksamkeit. Auch der Wiener Turnpädagoge und Sporthistoriker Professor Erwin Mehl wies vor etwa fünf Jahrzehnten in einer grösseren Arbeit auf die Bedeutung von Tuccaro als Schöpfer modernen Bodenturnens hin. Da aber sowohl diese Schriften wie auch das Originalwerk kaum zugänglich sind – letzteres stellt eine teure bibliophile Rarität dar – soll hier in Kürze auf das Wesentliche des von Jahn so abschätzig abgetanen Buches hingewiesen werden. Beim Studium zeigt es sich, dass das Werk in einem gepflegten, wenn auch etwas barockem Französisch geschrieben ist, das sehr wahrscheinlich gar nicht von Tuccaro selber verfasst wurde, sondern von einem Autor stammt, dem der Techniker und Trainer bloss die genauen Angaben geliefert hat. Möglicherweise ist Beauvais de Chauvincourt der wirkliche Verfasser. Ob Tuccaro wirklich schriftstellerische Fähigkeiten hatte, ist eher fraglich, auch ob er über die geschichtlichen Kenntnisse verfügte, welche die *«Trois dialogues»* vermitteln. Da sind nämlich die von Herakles inaugurierten Olympischen Spiele ebenso besprochen, wie die Gymnastik der Antike. Vielleicht hat ein anderes Buch jener Epoche *«De arte gymnastica»* von Hieronymus Mercurialis allerdings für manches als Vorlage gedient. In der Art platonischer Dialoge wird Sinn und Zweck auf ein Schloss in die Tourraine verlegt, wo sich einige Freunde des Saltarins über seine Künste unterhalten, während er sich selbst nur knapp äussert, meist aber persönlich gar nicht anwesend ist, sondern in seiner Studierstube der «Architektur seiner Übungen» nachsinnt. Im ersten Gespräch wird hauptsächlich über die geschichtliche Entwicklung der Gymnastik geredet während im zweiten und dritten Kapitel des rund vierhundert Seiten umfassenden Buches (Foliant) die Übungen zu ihrem Recht kommen. Sie werden im Schlossgarten geübt und durch etwa 60 Holzschnittillustrationen anschaulich gemacht. Die Bilder zeigen oft ganze Bewegungsabläufe wie sie etwa heute Reihenaufnahmen oder Zeitlupenaufnahmen im Film demonstrieren.



Absprünge vom Brett wie es Archange Tuccaro 1599 in Paris lehrte.

Salti zu ebener Erde, vor und rückwärts, werden ausgeführt und geschildert. Dann kommen Hechtüberschläge von Tisch und Bank in verschiedenen Varianten zur Probe, weiter benützte Tuccaro auch bereits ein Trampolin, das freilich kein Federsprungbrett im heutigen Sinne war. Von da



Sprung durch Reifen nach Angaben von Tuccaro.

aus werden freie Überschläge vor- und rückwärts geübt, wie auch die Glanznummer seiner Produktion, der Hechtsprung durch verschiedene Reifen, der in einem doppelseitigen Bild wiedergegeben wird. Schliesslich gelangen Sturmbrettsprünge von einer schräg an eine Wand gelehnten Lade zur Darstellung. Endlich wird auf etwa zwanzig Druckseiten ein Résumé gegeben und zugleich so etwas wie ein Lehrgang entwickelt, während der dritte Dialog vorab sport-physiologische Kenntnisse vermittelt und zum Beispiel der Massage das Wort redet. *«Man muss wissen»*, heisst es zum Beispiel, *«Dass den Hauptübungen einige leichte Bewegungen und Ähnliches vorangehen müssen, dies macht den Körper für die Haupthandlung geeigneter und geschmeidiger.»*

Dies ist in grossen Zügen der Inhalt von Tuccaros *«Drei Gesprächen»*. Interessant ist wohl noch zu erfahren, welch gute Körner Jahn aus Tuccaros Spreu gepickt hat. Eiselen – Jahns engster Mitarbeiter – berichtet, dass 1815 in einer Turnhalle auch «Kopfüberstücke» geübt wurden, also Salti. Vielleicht gehen Sprungbrett, Sturmlaufbrett und Matratzen auf Tuccaro zurück. So hat vermutlich der Luftspringer des französischen Königs zum Deutschen Turnen auch einen Beitrag geliefert. Tuccaro wurde 1535 in den Abbruzzen geboren und starb wahrscheinlich vor 1616. Sein Todestag ist nicht bekannt. ■

Vorübungen für Handstand und Überschlag von Arhange Tuccaro 1599.